

12. Jh. und zeigt, daß ihm stets ganz besondere Umstände zugrundelagen. – Geoffrey BARROW, *Omnibus probis hominibus (suis): The Scottish royal general address (inscriptio)*, c. 1126–1847 (S. 57–66), zeigt die Ausformung und Wirkung dieser Formel. – Ivan HLAVÁČEK, *Juden in den Přemyslidenurkunden und die Frage der jüdischen Archive in Böhmen* (S. 67–77), geht der Überlieferung přemyslidischer Urkunden für Juden nach und macht so die Existenz jüdischer Archive seit der späten Přemyslidenzeit wahrscheinlich. – Francesco MAGISTRALE, *Ceglie Messapico (Brindisi): la più antica documentazione scritta* (S. 79–88), sichtet unter Berücksichtigung der Forschungsgeschichte alle Quellen des 11. und 12. Jh. für diesen Ort. – Othmar HAGENEDER, *Forma und formare. Begriffsgeschichtliche Überlegungen zur Terminologie der Papsturkunden* (S. 89–96), studiert das Begriffspaar auf der Basis der Register Papst Innocenz III. – Klaus HÖFLINGER / Joachim SPIEGEL, *Archivreisen in Italien für die Herausgabe der Urkunden Kaiser Friedrichs II.* (S. 97–111), geben einen Einblick in die andauernde Erfolgsgeschichte dieses Vorhabens. – Hubert HOUBEN, *Der Deutsche Orden in Melfi. Urkunden (1231–1330) aus dem Nachlass Giustino Fortunato* (S. 113–134), trägt aus Abschriften des 19. und 20. Jh. Material zur Geschichte der Deutschordensballi Apulien, deren Archiv 1943 in Neapel verbrannte, zusammen und ediert zwei Urkunden im Anhang. – Thomas FRENZ, *Die Statuten des Kollegs der päpstlichen Brevenschreiber von 1503* (S. 135–149), kommentiert und ediert die Statuten eines der „aufgeblähten Kollegien“, die nur eingerichtet wurden, um die Stellen verkaufen zu können. – Benedikt K. VOLLMANN, *Inscriptiones* (S. 153–168), trägt aus Mignes PL und den MGH Poetae Aussagen zur Funktion und Bedeutung von Inschriften zusammen. – Giovanna NICOLAJ, *Documenti in epigrafe* (S. 169–176), behandelt urkundliche Inschriften der Antike und Spätantike. – Elisabeth OKASHA, *A regional group amongst the early Christian inscribed stones of Munster, Ireland* (S. 177–187), untersucht näher die sogenannte Dingle group of stones, die, anders als die übrigen Inschriften aus Munster, keine Memorialfunktion hatten, sondern geheiligten Raum markierten. – Reinhard HÄRTEL, *Ante fores maioris ecclesie. Eine Urkundeninschrift des Mittelalters auf antiker Stele* (S. 189–202), behandelt die Urkundeninschrift der letzten Eppensteiner auf einer römischen Grabstele in der Vorhalle des Domes von Aquileja, die bezeichnenderweise aus politischen Gründen in der abschriftlichen Tradition manipuliert wurde. – María Encarnación MARTÍN LÓPEZ, *Centros escriptorios epigráficos de la provincia de Palencia* (S. 203–227), behandelt die verschiedenen epigraphischen Überlieferungskomplexe der Provinz Palencia, wobei der Schwerpunkt auf dem 11. bis 13. Jh. liegt. – Vicente GARCÍA LOBO, *La escritura publicitaria de los documentos* (S. 229–255), untersucht die Entwicklung der Auszeichnungsschrift in epigraphischen Zeugnissen und Urkunden und sieht bei letzteren mehr Entwicklungen; die epigraphischen Schriften blieben konservativer. – Ottavio BANTI, *Due epigrafi e una cronaca a confronto. Dell'interpretazione delle epigrafi come fonti storiche* (S. 257–269), stellt anhand zweier kommemorativer Inschriften Überlegungen zum Verhältnis zwischen epigraphischer und historiographischer Überlieferung an. – Marie BLÁHOVÁ, *Vier Epitaphe aus den böhmischen mittelalterlichen Chroniken und Annalen* (S. 271–278), behandelt die in der Cosmas-Chronik, ihrer Zweiten Fortsetzung wie in der Königsaal-Chronik überlieferten Epitaphe, wobei deren Authen-